

Privilegirte Schlesische Zeitung.

Desinficirt.

No. 273 Montag den 21. November 1831.

Bekanntmachung.

Es hat sich der Maler Gebauer in Berlin bewogen gefunden:

1) das im Besitze Sr. Majestät des Königs befindliche Gemälde des Professors Hensel, Christus und die Samariterin am Brunnen darstellend, von ihm copirt,

2) das Brustbild Sr. Majestät des Königs in Steindrücken,

zum Besten der durch die Asiatische Cholera in Nothstand gerathenen Bewohner der Monarchie, so wie der eingerichteten Armen-Speisungs-Anstalten auf Subscription herauszugeben.

Im Auftrage der Königl. Hochlöbl. Regierung machen wir solches dem hiesigen Publiko bekannt und laden zugleich zur Subscription auf das eine oder das andere oder auch auf beide der obgedachten Bildnisse hierdurch mit dem Bemerken ein: daß der Subscriptionspreis für das Bildniß sub 1. 2 Rthlr. 10 Sgr., für das sub 2 aber 1 Rthlr. beträgt und daß die diesfällige Subscription täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr auf hiesigem Rathhause bei unserm Rathhaus-Inspector Klug gemacht werden kann.

Sowohl die Vortrefflichkeit der beiden Bildnisse als auch ganz vorzüglich der edle und menschenfreundliche Zweck des Unternehmens, läßt uns wünschen und hoffen, daß sich der Subscribenten recht Viele finden werden. Breslau den 18. November 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 17. Novbr. — Bei der am 14ten und 15ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 64ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Rthlr auf No. 9058 52370 nach Krossen bei Müller, Danzig bei Rotzoll und auf das nicht abgesetzte Loos 91763; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 23414 42562 52027 74232 und 92243 in Berlin bei Seeger, nach Breslau bei Friedeberg, Mühlhausen bei Blachstein, Naumburg a. d. S. bei Kayser und nach Wesel bei Westermann; 29 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 1557 2528 6640 7405 12870 16090 18292 22243 23085 26334 27906 28710 32561 33030 34715 38277 40958 52109 57139 65541 65806 67502 69672 71911 76302 76899 80500 87414 und 93983 in Berlin 3mal bei Alevin, 2mal bei Burg, bei Matzdorff, 5mal bei Seeger und bei H. A. Wolff, nach Breslau bei Löwenstein und 2mal bei Schreiber, Köln bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Görlitz bei Pape, Halberstadt bei Pieper, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard, Magdeburg bei Brauns und bei Bückting, Naumburg bei Kayser, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Leipziger und nach Thorn bei Kaufmann; 42 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 2251 4747 4804 12166 15000 19195 22220 23376 25257 27630 31710 34805 35280 46266 47665 47692 48619 49747 50199 52866 55609 56467 58214 60192 62931 66161 68898 69734 70711 78379 78839 79638 83254 83835 85161 85707 85976 87125 87484 90763 92044 und 93371 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg, bei Goldschmitt, bei Grack, 2mal bei Matzdorff, 2mal bei Mestag, bei Securius und 2mal bei Seeger, nach Beeskow bei Grell, Breslau bei J. Holschau jun., 2mal bei Löwenstein und bei Schreiber, Bunzlau 2ma.

bei Appun, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Kleinberg und bei Salzmann, Halberstadt bei Landwehr, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Minden 2mal bei Wolfers, Naumburg bei Kayser, Seehausen bei Harty und nach Wesel bei Westermann; 45 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 2363 2578 4140 13263 13600 16024 16049 16813 20484 24256 24350 24527 31185 31378 33241 33342 35206 42522 44108 47323 48024 52164 53550 53617 54561 55496 55683 57925 58195 61049 67560 68261 74456 78226 81874 83947 84352 84940 86475 87691 87815 87955 89175 91451 und 92384. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Die Hamb. Zeit. enthält nachstehendes aus Preußen: „Graf Flahault, der Französische Gesandte, kehrt wieder nach Berlin zurück. Unsere Politiker betrachten diesen Umstand als einen sichern Beweis unsres guten Einvernehmens mit Frankreich. — Unsre einheimischen Fonds stehen jetzt verhältnißmäßig höher, als die irgend eines andern Staates auf dem Festlande. Die Ursache davon liegt zum Theil freilich in unsrer so wohlgeordneten Finanz-Verwaltung; allein auch das Vertrauen, welches man in die Friedensliebe des Monarchen setzt, trägt das Seinige dazu bei.“

Polen.

Warschau, vom 14. November. — Die zur Regulirung der von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Cesarewitsch Constantin, Hochseligen Andenkens, hinterlassenen Papiere niedergesetzte Commission macht hiermit bekannt, daß jeder, welcher weiß, wann und namentlich auf wessen Befehl, während der Revolution aus der Kanzelei des betreffenden General-Stabes, Schriften, Papiere und Bücher genommen und bis jetzt nicht zurückgegeben worden, verpflichtet ist, die Commission hievon schriftlich in Kenntniß zu setzen, oder persönlich es anzuzeigen, wozu eine Frist von 2 Monaten, vom 1. (13.) d. M. angerechnet, festgesetzt ist.

Als Nachricht aus Krakau wird gemeldet, daß General Chlopicki fortwährend an den in der Schlacht bei Grochow erhaltenen Wunden, leidet.

In unsern Gegenden fangen erst jetzt an die grausamen Folgen des Krieges spührbar zu werden. Viele herrschaftliche Güter sind verwüstet. Die an der Preuß. Grenze stehenden Truppen leben mit unsern Bürgern im besten Einverständniß; oft auch wird Kalisch von der, in Deutsch-Ostrowa und andern Oertern stehenden Garnison besucht.

Auf den Warschauer Wochenmärkten vom 6ten bis 12ten d. Mts. zahlte man für den Scheffel Weitzen 2 Rthlr. 15 Sgr., Roggen 2 Rthlr., Gerste 1 Rthlr. 20 Sgr., Hafer 1 Rthlr. 15 Sgr.; eine einspännige Fuhre Heu 2 Rthlr. 15 Sgr., eine zweispännige 4 Rthlr. 10 Sgr., ein fetter Ochse 11 bis 13 Duk.

Von der Polnischen Grenze. Es ist noch immer keine bestimmte amtliche Erklärung über das Verfahren, welches gegen die, in der Polnischen Revolution compromittirten Personen beobachtet werden soll, erschienen, es wird jedoch als ziemlich zuverlässig gemeldet, daß im Allgemeinen von jeglicher Begnadigung ausgeschlossen seyn sollen: 1) Die Anstifter der Polnischen Revolution. 2) Diejenigen, welche in der Nacht des 29. November mit bewaffneter Hand gegen die Russen aufgetreten sind. 3) Diejenigen, welche die Thron-Entsetzung decretirt und unterschrieben haben. 4) Die Theilnehmer von den Warschauer Gräueln des 15. August und 5) Diejenigen, welche sich nach der Einnahme von Warschau statt zu unterwerfen, über die Oesterreichische und Preußische Grenze begeben haben. Die hierunter begriffenen Personen sollen, wo sie sich im Königreich Polen betreffen lassen, ergriffen und von einem Kriegsgericht verurtheilt werden. Ob ihre Besitzungen confiscirt werden, ist noch nicht bestimmt, vorläufig ist erst der Sequester darauf gelegt. Diejenigen hier nicht erwähnten Individuen sollen vollkommene Amnestie erhalten.

Oesterreich.

Wien, vom 16. November. (Privatmittheil.) — Durch Allerhöchste Entschließung ist der Feldmarschall-Lieutenant v. Vlasits, Divisionair in Herrmannstadt, an die Stelle des zum Vice-Präsidenten beim Hofkriegsrath berufenen Freiherrn v. Siegenthal zum commandirenden General in Slavonien und Syrmien ernannt worden. — Morgen kommt Se. Majestät der Kaiser und dessen Allerhöchste Familie von Schönbrunn in die Stadt, um den Winter über die Hofburg zu bewohnen. Das Bürger-Militair wird beim Einzuge Spaliere bilden und eine Deputation des Magistrats die Kaiserfamilie bei den Linien Wiens bewillkommnen.

Von der Oesterreichischen Grenze, vom 17. November. (Privatmittheil.) — In Folge eines Allerhöchsten Befehls des Kaisers Franz I. sind beinahe alle in die Italienische Carbonariverschwörung verwickelten bisher auf dem Spielberg bei Brünn in Haft gewesenen Personen in Freiheit gesetzt worden. — Die Polnischen Flüchtlinge dürfen ohne Unterschied des Standes ihren Aufenthalt in K. K. Staaten wählen, nur Ungarn und Italien sind davon ausgenommen.

Deutschland.

Braunschweig, vom 5. November. — Der Herzog hat das Schloß zu Blankenburg bezogen, und dahin von Hannover das Jagdzeug zu großen Treiben auf Hochwild kommen lassen. Die unter der vorigen Regierung vorgenommenen Verkaufungen von Domainenstücken, Zinsen und Herrendiensten sind zwar als rechts-

beständig nicht anerkannt, die Käufer sollen aber im Besitze bleiben, und nur Nachzahlungen in Folge des Zehnt- und Dienstablösungs-Gesetzes leisten, welches nach ständischer Berathung erlassen werden wird.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 8. Novbr. An der Tagesordnung war der Bericht über den Gesetz-Entwurf wegen des künftigen Avancement in der Armee. Hierauf sollten die Berathungen über das Rekrutirungs-Gesetz wieder aufgenommen werden; da indessen die Versammlung noch nicht vollständig war, so wurde die Sitzung auf kurze Zeit suspendirt. Die Artikel 38—41 des gedachten Gesetzes wurden sodann nach einer Debatte, die kein erhebliches Interesse bot, angenommen. Folgendes ist der wesentliche Inhalt derselben: „Keiner wird vor zurückgelegtem 30sten Jahre zu einem Civil- oder Militair-Amte zugelassen, wenn er nicht nachweisen kann, daß er den Verpflichtungen des gegenwärtigen Gesetzes genügt hat. Wer sich diesen Verpflichtungen auf irgend eine Weise zu entziehen sucht, wird vor die Gerichte gezogen, mit einmonatlicher bis einjähriger Gefängnißstrafe belegt und, nachdem er diese Strafe überstanden, auf die Conscriptions-Liste gebracht. Gleiche Strafe trifft den Konscribirten, der, nachdem er mit einer Marschroute versehen, nicht binnen Monatsfrist an dem Orte seiner Bestimmung anlangt; er wird, sobald man seiner habhaft geworden, von dem Kriegs-Conseil des Ortes, wo er verhaftet worden, gerichtet; der Zeitraum, in dem er sich als ungehorsam erwiesen, zählt bei der Berechnung seiner Dienstzeit nicht mit. Zu einmonatlicher bis einjähriger Haft soll gleichmäßig derjenige verurtheilt werden, der die Entweichung eines Konskribirten begünstigt, oder ihn den gerichtlichen Verfolgungen entzieht; so wie derjenige, der die Abreise eines Konskribirten nach dem Orte seiner Bestimmung, sey es durch Reden oder durch Schriften, oder sonst auf irgend eine Weise, verhindert oder verzögert. Ist der Delinquent ein Staats-Beamter oder Geistlicher, so kann die Gefängnißstrafe bis auf 2 Jahre erhöht, und es kann eine Geldbuße, die jedoch die Summe von 2000 Fr. nicht übersteigen darf, hinzugefügt werden." Diese letztere Bestimmung rührte von Herrn Dupin d. Aelt. her. Hr. Luneau verlangte amendementsweise die Einlegung von Pressern bei den Eltern der flüchtig gewordenen Konskribirten, insofern letztere die öffentliche Ruhe stören. Der Großsiegelbewahrer widersetzte sich indessen diesem Antrage auf das Bestimmteste. Das Ministerium, bemerkte er, sey um so weniger geneigt, von seinen bisherigen Grundsätzen der Mäßigung abzugehen, als der Zustand der westlichen Departements sich mit jedem Tage bessere; es würde im höchsten Grade ungerecht seyn, wenn man die Eltern für das Betragen ihrer mündigen Kinder verantwortlich machen wollte; sähe man sich gleichwohl jemals gezwungen, zu einer solchen außergesetzlichen Bestimmung seine Zuflucht zu nehmen, so dürfe dieselbe am allerwenigsten in einem Rekrutirungs-Gesetze Platz finden. „Lassen Sie uns," so schloß Herr Barthe, „die Grenzen der Gerechtigkeit und Moralität niemals überschreiten, denn sie sind die besten Grundlagen der Gesetzgebung, und mit ihnen gelangt man eher dazu, dem Meinungs-Zwiespalt und dem Insubordinations-Geiste ein Ende zu machen, als mit Ausnahme-Gesetzen, die fast immer nachtheilige Folgen haben." Hr. Luneau nahm hierauf sein Amendement zurück, indem er jedoch sein Bedauern zu erkennen gab, daß das Ministerium sich demselben widersetze, da doch seit dem Antritte desselben die Lage der westlichen Departements sich unendlich verschlimmert habe und man sonach wohl hätte die Ueberzeugung gewinnen können, daß die gesetzlichen Wege zur Bekämpfung der dortigen Unruhen unzureichend wären.

Paris, vom 9. November. Der König ertheilte gestern dem Marquis v. Semouville und dem Herzoge v. Praslin Privat-Audienzen.

Die mit der Prüfung des Kotngesetzes beauftragte Kommission hat Herrn v. St. Cricq zu ihrem Präsidenten und Herrn Karl Dupin zum Secretair ernannt. Die Budget-Kommission hat, nachdem die verschiedenen Abtheilungen derselben ihre Arbeiten über das Ausgabe-Budget beendigt, eine aus ihrer Mitte erwählte Unter-Kommission noch insbesondere mit der Prüfung der Einnahmen beauftragt; diese Unter-Kommission besteht aus den Herren Humann, Laffitte, von St. Cricq, Thiers, Odier, Calmon, v. Mosbourg, Lepelletier d'Aulnay und Cunin-Gridaine.

Erst der heutige Moniteur enthält das Schreiben des Königs an den Marschall Gérard und knüpft daran folgende Betrachtungen: „Der König hatte die Absicht kund gegeben, die Nord-Armee vor dem Auseinandergehen der Corps, aus denen sie besteht, zu mustern: da aber seine hohe Sorgfalt für das Heer ihn bewog, diesen Plan aufzugeben, der jetzt schwierig gewordene Orts-Veränderungen herbeigeführt haben würde, so hat Se. Maj. der Armee durch ein Schreiben an den Marschall Gérard sein Bedauern darüber bezeugen lassen. Das Bedauern, welches die Armee selbst empfinden möchte, wird dem Eindrucke weichen, den die edlen Worte Sr. Maj. auf Französische Herzen machen müssen. Frankreich hat, wie der König, dieser hochherzigen Armee bereits glänzenste Gerechtigkeit widerfahren lassen; es würde ohne Verwunderung den Ruhm unserer Soldaten vernommen haben, wenn sie zum Kampf berufen worden wären; es bewundert aber jetzt mit eben so stolzem Gefühle ihre Vaterlandsliebe, Mäßigung und Mannszucht, welche dem Auslande eine neue Achtung abgewonnen haben, deren Tribut für Soldaten, die zugleich Bürger sind, nicht weniger schmeichelhaft ist."

Der Messager des Chambres äußert in Bezug auf die angebliche Antwort des Königs der Niederlande an die Londoner Konferenz: „Wir wissen nicht, welchen Werth dieses diplomatische Aktenstück haben mag, können aber so viel mit Gewißheit versichern, daß das Ministerium gar keine

Kenntniß davon hat, und daß man demzufolge Ursache hat die Authenticität desselben für sehr zweifelhaft zu halten.“

Wie man erfährt, hat die Regierung wirklich die Absicht gehabt, Algier an den Dey gegen Bezahlung eines jährlichen Tributs zurückzugeben, ihm auch die dort befindlichen Truppen, wie die noch abzuschickenden zwei Regimenter zu überlassen. Allein die Idee ist wieder aufgegeben, es ist aber die Frage, ob die Colonie in der jetzigen bedenklichen Lage, wo sie von allen Seiten angegriffen ist, Frankreich wird erhalten werden können.

Jedermann beunruhiget es seit einigen Tagen, daß Belgien, obgleich es die 24 Artikel angenommen hat, noch nicht von den nordischen Mächten anerkannt ist, und hält dies für ein für die Erhaltung des Friedens sehr bedenkliches Zeichen.

So eben trifft hier die Nachricht ein, die englische Regierung habe Don Pedro's Schiffe in Beschlag nehmen lassen. Es ist kaum zu glauben, und um so weniger, als kein anderer Grund angegeben ist, als derselbe habe die ihm gemachte Bedingung der Bewilligung einer ausschließlichen Handelsfreiheit für England nicht eingehen wollen.

Die Nachrichten aus der Vendee lauten immer ernsthafter.

Die Französische Regierung hat, wie man vernimmt, auf die Nachricht von dem Ausbruche der Cholera in Sunderland die Sanitäts-Maßregeln in den Häfen am Atlantischen Meere schärfen lassen. Nach Calais, Dieppe, Havre und allen Punkten der Küste des Kanals ist durch den Telegraphen der Befehl ergangen, alle aus England kommende giftfangende Gegenstände desinficiren zu lassen; wahrscheinlich wird auch eine Quarantaine Zeit für die aus England kommenden Reisenden festgesetzt werden.

Aus Marocco meldet man vom 20. September: Der Kaiser ist gezwungen worden, seine Residenz zu verlassen und sich nach Moquinez zurückzuziehen, wo ihn die Insurgenten belagern. Sein Ansehen reicht nicht mehr über diese Stadt hinaus. Die Insurgenten werfen ihm vor, er habe durch seine Begünstigung der Franzosen zur Eroberung von Algier beigetragen. Der Kaiser hat bereits mehrmals versucht, mit den Häuptern der Unzufriedenen zu unterhandeln. Um sich die Gunst derselben zu gewinnen, hat er seinen Premier-Minister, den das Volk haßte, abgesetzt, und jenen Einfall in das Gebiet von Algier gemacht. Zu Taza, einer der östlichen Provinzen des Reichs, hat sich eine große Masse Freiwilliger gesammelt, um einen neuen Einfall in das Gebiet von Algier zu machen.

Spanien.

Madrid, vom 1. November. — Der König ist von seinem Gichtanfall vollkommen genesen.

Seit einigen Tagen hat wiederum ein lebhafter Courierwechsel zwischen unserm und dem Lissaboner Kabinet stattgefunden, und es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß Dinge von hoher Wichtigkeit im Werke sind. Auf der andern Seite fertigt unser Kabinet häufig Couriere mit Depeschen für unsere Gesandten zu Paris und London ab. Obgleich von deren Inhalt nichts verlautet, so ist fast mit Gewißheit anzunehmen, daß sie sich auf die Portugiesischen Angelegenheiten beziehen, welche die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, und so zu sagen jetzt allein das hohe Publikum beschäftigen. Wir werden in dieser Meinung durch die Aeußerung eines der vornehmsten apostolischen Parteihäupter bestärkt, das neulich in einer Gesellschaft, wo von dem Erfolge der Expedition Don Pedro's die Rede war, sagte: Ehe wir den Erfolg der Expedition erörtern, müssen wir vor allen Dingen wissen, ob sie auch zur Reife kommen wird.

Der König hat eine Verfügung erlassen, wonach bei dem Eingange in Spanien, ein Nachschuß-Zoll von 4 Maravedis von der Elle von allem Leinen und Hanfleinen-Waaren roh und gefärbt, erlegt werden soll. Der Ertrag dieses Zolles soll der St. Ferdinands-Bank zufallen, um zum Ankauf von Maschinen und weiterer Ausdehnung der inländischen Leinen-Fabrikation, verwendet zu werden.

Die Regierung hat 300 Ctr. Pulver nach Barcelona, 200 Ctr. nach dem Pampelona und 150 Ctr. nach Saragossa bringen lassen. Dies Pulver kömmt aus den Magazinen in Carthagena.

Portugal.

Lissabon, vom 26. October. — Dom Miguel hat am 23sten d. den Palast von Queluz, nur von seinem Kammerherrn, dem Grafen von Soure und vier Dienern begleitet, verlassen und den hiesigen Palast bezogen.

Gestern fand hier die Präsentation des päbstlichen Nuntius statt. Man hatte diese Feierlichkeit mit allem möglichen Pompe auszustatten gesucht, und seit 14 Tagen waren 50 Leute angestellt worden, um sie in allen den Stadttheilen, wo das geringe Volk wohnt, und auf den Marktplätzen, wohin die Landleute kommen, zu verkündigen. Heute wird das Geburtsfest Don Miguels mit einem Pomp begangen, an welchen man seit langer Zeit nicht gewöhnt war.

Am 23sten kam hier die franz. Fregatte Hermione aus Brest, nach einer 7tägigen Fahrt, an. Am Bord derselben befand sich Herr v. Lesseps, der franz. General-Consul, dessen Ankunft seit längerer Zeit im voraus gemeldet worden war. Herr Durieux, welcher, seit dem Einlaufen des franz. Geschwaders hieselbst, die Stelle eines franz. Consuls bekleidete, wird seine Amtsverrichtungen erst mit dem Ende dieses Monats aufgeben, da Herr Lesseps von der Reise noch sehr angegriffen ist. Dieser letztere hat erst nach 48 Stunden an das Land kommen können, indem nämlich der Vizconde von Santarem sich nicht eher darüber entschieden hatte, ob er ihm die Landung gestatten könne. Die Hermione hat heute Morgen ihre Reise nach dem Senegal fortgesetzt.

Bis jetzt ist der Vizconde d'Assem noch nicht zur Audienz bei Don Miguel gelangt, ungeachtet man weiß, daß er demselben die wichtigsten Dinge mitzutheilen hat. Der Graf Bastos scheint es indeß noch nicht für gut zu halten, ihn zur Audienz berufen zu lassen. — Außer den Rekruten, welche man einbringt, kommen auch einige alte Soldaten an, welche ihre Zeit bereits ausgedient haben, jetzt aber wieder eintreten müssen. Sie sind äußerst unzufrieden und sehr schlecht bekleidet. Das Fieber richtet noch immer große Verheerungen auf dem Lande an, und es giebt Dörfer, in welchen eine Menge von Häusern ganz ausgestorben ist.

England.

London, vom 7. November. — Die Neuigkeit von der Wegnahme der zu Don Pedros Expedition gehörigen Schiffe (drei Fregatten waren schon in der Gewalt der Regierung, und die übrigen Schiffe sollten gleichfalls weggenommen werden) giebt zu verschiedenen Muthmaßungen Veranlassung. Seit mehreren Tagen schon flüsterte man sich leise zu, daß, obgleich das Ministerium Grey sich den Schein gegeben habe, als billige es die projectirte Expedition, so habe es doch alle Mittel angewendet, sie zu hintertreiben. Jetzt wird gesagt, die Bevollmächtigten von Oesterreich und Rußland hätten dieß neue Hinderniß veranlaßt; ferner: das Ministerium habe durch diese Maßregel die Stimmen der antireformistischen Lords für die Reformbill erkauft, u. s. w. Auf jeden Fall vermuthet man, daß sich alle Oppositionsblätter gegen das Ministerium erheben werden. An der Börse brachte die Nachricht eine sehr üble Wirkung hervor, und man mißbilligte es in den stärksten Ausdrücken, daß die Regierung Don Pedro erst alle Vorbereitungen ungestört habe machen lassen, ja ihm sogar Vorschub geleistet, und nun sein Eigenthum gewaltsamer Weise wegnehme. Auf die erste Kunde von dieser Beschlagnahme versammelten sich sofort alle zu London befindlichen Portugiesen, und entwarfen eine Protestation gegen diesen Schritt der Regierung. An Don Pedro wurde ein außerordentlicher Courier abgesendet, und man erwartet gewiß, derselbe werde binnen ein paar Tagen selbst eintreffen, um seine Schiffe zu reclamiren.

So eben erfahren wir, daß es keinem Zweifel mehr unterliege, daß die Reformbill in beiden Häusern durchgehe.

Obgleich der König von Holland noch keine Erklärung über die Annahme der 24 Artikel hat anhero gelangen lassen, so meint man doch, daß er sich nicht der Gefahr eines Krieges aussetzen werde, dessen Ausfall nur Unglück über sein Land herbei führen müßte.

London, vom 8. November. — Fürst Talleyrand hatte gestern eine Unterredung mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte. — Der Russische Botschafter erhielt vorgestern Abends einen Courier aus Paris und einen anderen aus St. Petersburg, wohin er gestern ebenfalls einen Courier abgefertigt hat. — Heute Nachmittags fand im auswärtigen Amte ein Kabinets-Rath statt, der ausdrücklich zusammenberufen worden war.

Der Herzog von Wellington hat dem Sir Rob. Peel in Drayton einen Besuch abgestattet.

Sir Rob. Gordon, unser ehemaliger Botschafter in Konstantinopel ist hier angekommen.

„Die Konferenz,“ meldet der Globe, „hat in Folge der Ermordung des Grafen Capodistrias ihre Berathungen in Bezug auf die Grenzen Griechenlands fur jetzt ausgesetzt.“

Der Courier findet sich veranlaßt, dem umlaufenden Gerüchte von einem Plane der Regierung, in der neuen Reform-Bill Aenderungen zum Nachtheile des Volkes vorzunehmen, auf das Bestimmteste zu widersprechen.

Dem Globe zufolge, sind viele Pairs, die gegen die zweite Lesung der Reform-Bill gestimmt haben, entschlossen, die Regierung in ihrem neuen Plane zu unterstützen. Unter Anderen soll sich auch der Bischof von London unter den Lords befinden, die anderer Gesinnung geworden sind.

Die auf den gestrigen Tag festgesetzt gewesene Versammlung der arbeitenden Klassen in White Conduit-House hatte die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen. Am Sonnabend kamen dieserhalb alle Minister nach der Stadt und hielten einen Kabinets-Rath, wonächst auch der Lord-Mayor und eine Deputation aus der City eine Unterredung mit dem Grafen Grey hatten. In Folge dieser Berathungen wurde durch Plakate bekannt gemacht, daß die Versammlung der arbeitenden Klassen nicht stattfinden würde. Nichtsdestoweniger wurden indessen alle Vorkehrungen angeordnet, um mögliche Unruhen unterdrücken zu können. Militair wurde an mehreren Orten aufgestellt, namentlich im Hofe des Zuchthauses und in der dem bezeichneten Versammlungsplatze gegenüber gelegenen Reitschule. Heute früh noch vor Sonnenaufgang sah man schon einen Haufen von etwa 20 Leuten zum Islington-Thore hinauspassiren; sie waren mit langen Stöcken versehen und rissen überall, wo sie vorbeikamen, die Anschlagzettel ab, durch welche die Aussetzung der Versammlung bekannt gemacht worden war. Um 11 Uhr Vormittags mochten ungefähr 2000 Menschen auf dem Platze vor Conduit-House versammelt gewesen seyn. Sie hatten sämmtlich das Ansehen der ärmlicheren Klasse der Handwerker und schienen nur der Neugier halber, und um sich zu unterhalten, hierhergekommen zu seyn. Ein Mann, der Pasteten zum Verkauf herumtrug, stellte sich auf eine Anhöhe und fing an, die Leute zu haranguiren, wurde jedoch bald durch einen Regen-Schauer unterbrochen, der seine Zuhörer auseinandertrieb. Um 2½ Uhr mochten ungefähr 7000 Leute, sämmtlich aus den niederen Volksklassen, versammelt seyn, doch war bis dahin keine Ruhestörung vorgefallen. Man begnügte sich, die anwesenden Polizei-Beamten zu necken und zu beschimpfen. Ein Gauner benutzte die Stimmung der Menge, redete sie an, sprach von allgemeinem Stimmrechte und dergl. m.

und forderte endlich die Umstehenden auf, die Hände in die Höhe zu halten, zum Zeichen, daß sie mit ihm übereinstimmten. Während die guten Leute dies thaten, benutzten andere Gauner, die mit jenem im Einverständnisse waren, die Gelegenheit, um die freigewordenen Taschen der Gaffenden zu leeren, und mit Schrecken bemerkten diese bald darauf, daß sie nicht bloß um ihre politischen Aeußerungen, sondern auch um ihre Uhren, Taschentüchern u. s. w. geprellt worden seyen. Inzwischen duldete der Pöbel doch auch nicht, daß die Polizei einen der Diebe, der ertappt worden war, abführte; er wurde von einigen Wohlwollenden, wenn auch nicht gerade von solchen, die bestohlen worden waren, befreit. Die versammelten Straßenjungen, denen endlich nach langem vergeblichen Harren auf ein größeres Schauspiel die Zeit lang wurde, machten sich daran, eine an dem Platz befindliche noch nicht ausgebaute Häuser-Reihe niederzureißen, wurden jedoch an der Vollendung dieser Arbeit von der Polizeimacht, die noch zur rechten Zeit herbeikamen, verhindert. Von diesem Platze vertrieben, suchte der Haufen andere Gegestände auf, um seinen Muthwillen auszulassen, und griff zunächst alle Reiter an, denen er auf seinem Wege begegnete, und deren Einige durch Steine verwundet wurden. Die Spezial-Konstabler, die heute in Thätigkeit waren, verhinderten jedoch auch bei dieser Gelegenheit jeden bedeutenderen Exceß. Der Pöbel wurde durch die ansehnliche bewaffnete Bürgermacht, die sich ihm gegenüber stellte, so sehr in Furcht gesetzt, daß er sich noch, bevor es Nacht wurde, verlief und keinen Versuch machte, sich irgendwo von neuem zu versammeln. Die in verschiedenen Stadtvierteln getroffenen Vorkehrungen waren sehr zweckmäßig angeordnet. Sämmtliche Goldschmiede, Banquiers oder andere Kaufleute, deren Läden und Comptoire den Pöbel hätten anlocken können, hatten sich zur Bildung von gegenseitigen Sicherheitswachen vereinigt, und die City befand sich gleichsam in Belagerungszustand gegen die möglichen Angriffe der Vorstädter.

Den Nachrichten aus Bristol vom gestrigen Tage zufolge, ist die Ruhe daselbst bis jetzt nicht weiter gestört worden; — die Truppen patrouilliren indeß noch fortwährend Tag und Nacht.

In Worcester haben ebenfalls nicht unbedeutende Unruhen stattgefunden. Pöbelhaufen durchstreiften am Sonnabend Abend die Stadt und gaben deutlich die Absicht des Raubens und Plünderns zu erkennen. Der Magistrat traf augenblicklich die zweckmäßigsten und energischsten Vorsichtsmaßregeln und stellte mit Hülfe der Einwohner und der in Eile herbeigerufenen Truppen die Ruhe bald wieder her. — Eine Versammlung, die zur Abfassung einer Adresse an den König in Bezug auf Reform stattfand, hatte mit Veranlassung zu dieser Aufregung im Volke gegeben.

Der Courier vom 7ten d. M. meldet: „Glaubwürdigen Briefen aus Deal und Gravesend zufolge, ist dort der Regierungs-Befehl eingegangen, alle für Rechnung Dom Pedros zur Expedition gegen Dom Miguel bemannte Fahrzeuge sofort anzuhalten. Das in den Dünen angekommene Kriegsschiff „Kongreß", so wie zwei andere Fregatten „Juno" und „Asia", die sich vor Gravesend befinden, sind, dem Vernehmen nach, bereits im Besitze der Regierung; den übrigen Fahrzeugen der Expedition steht ebenfalls Beschlagnahme bevor." — In seinem heutigen Blatte fügt der Courier hinzu: „Da man allein auf diesen Gegenstand sehr viel Gewicht zu legen scheint, so dürfte es nicht uninteressant seyn, zu bemerken, daß die Schiffe keinesweges in Folge eines Befehls von Seiten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in Beschlag genommen worden; diese Maßregel ist vielmehr, dem Vernehmen nach, in Folge einer dem Ministerium des Innern zugekommenen eidlichen Angabe, die sich auf die Bestimmungen des Gesetzes über Werbungen für das Ausland gründete, angeordnet worden. Solche Werbungen sind durch das Gesetz streng untersagt." — Man glaubt demnächst, daß die in Beschlag genommenen Schiffe binnen kurzem wieder frei gegeben werden würden.

Im Börsenbericht der Times heißt es vom gestrigen Tage: „Obgleich man in der vergangenen Woche auf heute, als auf einen sehr verhängnißvollen Tag, hinblickte, so war die City doch ohne alle Aufregung. Die beiden großen Beunruhigungs-Ursachen: die Versammlungen der niedern Klassen und die Cholera, thun fast keine Wirkung mehr. In Bezug auf die ersteren fühlen sich die Bürger im Allgemeinen den Ministern, wegen ihrer wirksamen Thätigkeit, sehr verpflichtet. — Die Fonds standen zwar etwas höher als am Sonnabend, indeß war der Umsatz im höchsten Grade unbedeutend. — Die Nachrichten aus Holland geben noch immer keine Gewißheit über den Entschluß des Königs in Bezug auf den Friedens-Traktat."

Seit dem 2ten sind in Folge des Ausbruchs der Cholera in Sunderland die Kohlenpreise hier sehr gestiegen, indem alle von dorther kommende Kohlenschiffe zurückgehalten werden.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 11. November. — Die Sectionen der zweiten Kammer sind fortwährend mit den ihnen vorgelegten Gesetz-Entwürfen beschäftigt. Die Central-Section wird zu diesem Behufe auch mit dem Finanz-Minister konferiren. Heute um 2 Uhr Nachmittags sollte sich die Kammer zu einem General-Comité versammeln, um von Seiten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten einige Mittheilungen zu erhalten. Auch heißt es, daß dieser Tage mit Bezug auf die außerordentlichen Bedürfnisse des Schatzes, welche durch die Kriegskosten veranlaßt werden, ein neuer Vorschlag zur Sprache gebracht werden soll. — Der neue Zoll-Tarif liegt jetzt beim Staats-Rathe zur Erörterung vor.

Brüssel, vom 10. November. — Dem Journal de Liège zufolge, hätte der König von Holland seine

Bevollmächtigten in London dahin instruirt, einen Aufschub von 4 Monaten zur Ertheilung einer definitiven Antwort auf die 24 Artikel zu verlangen. Diese Nachricht wäre der Belgischen Regierung durch Vermittlung des Sir Robert Adair zugegangen. — Dasselbe Blatt enthält Folgendes: „Es scheint, daß Herr Goblet Furcht vor der Presse hat. Er nimmt, wie man sagt, das ihm bestemmte Portefeuille nicht an. Herr von Meulenaere wird daher Minister der auswärtigen Angelegenheiten bleiben und Herr Fallon das Ministerium des Innern erhalten. — Man spricht von einer neuen Theilung der Ministerien, wonach man die Abtheilung des Militair-Seewesens von den auswärtigen Angelegenheiten trennen und dieselbe mit dem Kriegs-Ministerium vereinigen würde. Der Handel und das Handels-Seewesen sollten dagegen dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zufallen. Die Gefängnisse und Hospitäler würden vom Ministerium des Innern zu dem der Justiz übergehen.“

Hiesige Blätter enthalten ein Schreiben aus dem Lager von Maubeuge, worin von Umtrieben der Bonapartistischen Partei gesprochen und erzählt wird, daß seit einiger Zeit beinahe allen Offizieren der Nord-Armee gratis ein Journal zugeschickt wird, welches sich den Moniteur der Familie und der Partei Bonapartes nennt. Man soll sich, wie jener Korrespondent berichtet, besonders der Vermittlung liebenswürdiger Frauen bedienen, um der in Rede stehenden Partei Anhänger zu verschaffen.

Antwerpen, vom 10. November. — Das hiesige Journal kömmt noch einmal auf die Bewegungen in und bei Vliessingen zurück, die durch die Nachricht von der Annäherung der Englischen Flotte veranlaßt wurden. „Die beiden Korvetten „Mermin“ und „Heldin“, heißt es darin unter Anderem, „welche sich auf der Rhede von Vliessingen befanden, lichteten sogleich die Anker und manövrirten gegen den Wind, um Helvoetsluis und den Texel zu erreichen, welches ihnen auch, indeß nicht ohne Gefahr, gelang. Die Korvette „Amphitrite“, welche seit einigen Tagen von Vliessingen nach Batavien abgesegelt war, wird auch nach dem Texel zurückkehren; man hat ihr ein Dampfschiff nachgeschickt, welches ihr den Befehl dazu überbringt. Das Schiff „de Zeeuw“, welches auf der Rhede von Kruysschans liegt, wird mit erstem günstigen Winde absegeln und bei Terneuzen anlegen. Die Korvette „Dolphyn“ hat gleichfalls Befehl erhalten, die Schelde zu verlassen und sich nach dem Texel zu begeben. Die Barken von hier nach Vliessingen sind auch größtentheils schon fortgenommen.“

Das Journal du Commerce d'Anvers spricht von umlaufenden Gerüchten, wonach man mit dem Plane umginge, in Antwerpen ähnliche gewaltsame Maßregeln, wie früher in Gent, in Anwendung zu bringen, und äußerte sich mit der größten Erbitterung gegen einen solchen Plan. Es weist auf Lüttich hin, welches nicht einmal zugegeben habe, daß man Barrikaten in der Stadt errichte, und durch diesen sehr gesetzmäßigen Widerstand die Versetzung in Belagerungszustand verhindert habe. Dieses Verfahren müsse man sich als Muster dienen lassen, um der feigsten aller politischen Tyranneien entgegen zu wirken.

Am 7ten starb hier der Hannöversche Konsul, Herr Ellermann, in der Blüthe seiner Jahre. Sein Tod wird allgemein bedauert. Es ist bekannt, mit welcher rastloser Thätigkeit er sich unter den schwierigen Umständen für das Wohl und die Sicherheit Antwerpens bemüht hat. Heute früh haben alle Schiffe, ohne Unterschied der Nationen, ihre Trauer-Flaggen aufgesteckt.

Italien.

Nachrichten aus Florenz vom 5. November zufolge, hat sich leider der Gesundheitszustand Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Herzogin, zu dessen Herstellung der Gebrauch der Bäder von Recoaro nicht den gewünschten Erfolg hatte, in der letztern Zeit sehr verschlimmerr. Ihre Kaiserl. Königl. Hobeit befinden sich gegenwärtig in Pisa. In allen Kirchen des Großherzogsthums sind öffentliche Gebete für die Erhaltung des theuren Lebens der verehrten Fürstin angeordnet worden.

Türkei.

Die Agramer Zeitung vom 5. November meldet von der Bosnischen Grenze: „Der die Macht eines Wesirs in Bosnien usurpirende Hussein Beg, Capitain von Gradachacz, baut seine Macht und Herrschsucht auf die Grundsätze des terroristischen Systems, dem zufolge er auch bereits einige Begs und Grundherrn, ja sogar auch seinen früheren Busenfreund, den Capitain von Teschan, stranguliren ließ, weil sie seinem Sinne entgegengesetzte Meinungen hegten. Dieses durch ihn befolgte Schreckens-System, welches allen treuen Anhängern der Pforte den Untergang droht, hat bereits mehrere Begs und Capitanis zur Flucht aus Bosnien bemüßigt, und die Auswanderung der Rechtlichen dauert täglich fort. Um diesen Gewaltstreich einigermaßen zu maskiren, hatte er eine allgemeine Versammlung der Notablen Bosniens (Divan) zu Travnik angeordnet, wo er denselben ein im Namen dieser Provinz verfaßtes an den Großherrn lautendes Gesuch zur Unterschrift vorlegte, welches den allgemeinen Wunsch des Landes äußerte, ihn als Statthalter zu bestätigen, dessen Unterschrift jedoch von der ganzen Versammlung verweigert wurde, welche Weigerung mit dem Verluste mehrerer Köpfe verbunden war. — In dem Bosnischen Orte Bereski hatten sich Spuren einer Cholera ähnlichen, mit ungewöhnlicher Sterblichkeit verbundenen, jedoch keineswegs ansteckenden Krankheit ohne weitere Folgen geäußert; welche aber schon wieder gänzlich verschwunden sind.

Griechenland.

Livorno, vom 9. November. (Privatmitth.) — Wir haben über Malta Nachrichten aus Napoli di Romania vom 21. October erhalten; diesen zufolge ist

der zweite Mörder des Präsidenten Capodistrias, der Sohn des Pietro Beis von Maina, zum Tode durch den Strang verurtheilt, die Execution aber noch nicht vollzogen worden. — In ganz Morea herrschte Ruhe, dagegen verharren die Einwohner der Insel Hydra in ihrer Feindschaft auch gegen die neue Regierung und die Syrioten sind diesem Beispiele gefolgt. Man war in Nauplia mit Ausrüstung einer Expedition von 1500 Mann beschäftigt, deren Bestimmung, wie es hieß, Syra seyn soll. — Ein Russisches Schiff, welches in Nauplia mit 1 Million Rubel Subsidien für die Griechische Regierung angekommen ist, hat diese der neuen Regierung nicht übergeben, sondern bis auf weitere Befehle vorläufig in die Hände des Russischen Residenten und Admirals niedergelegt.

Miscelle.

Unter den gegenwärtigen Zeitumständen, wo Breslau und ein Theil unserer Provinz von dem viel besprochenen und gefürchteten asiatischen Feinde heimgesucht wird, dürfte es für die Leser dieser Blätter vielleicht nicht ohne Interesse seyn, an die Schrecknisse jener unheilvollen Pest zu erinnern, die während des dreißigjährigen Krieges (im J. 1633) Breslau und Schlesien verheerte und zum Theil entvölkerte. Jene Pest kam, wie diesmal die Cholera, von Polen her, und in Breslau allein wurden 13,231 Protestanten und 4800 Katholiken ein Opfer derselben. Die Todten begrub man auf den Kirchhöfen bei St. Christophorus, St. Barbara, bei der St. Clemenskirche in der Neustadt und auf dem sogenannten Mühlberg an der Oder. Die Denkmünze, welche die Stadt auf dies traurige Ereigniß prägen ließ, findet sich noch in hiesigen Münzsammlungen. Sie enthält auf der Vorderseite eine Ansicht des damaligen Breslau's; darüber schwebt in Wolken ein Engel, in der Linken einen Todtenkopf nebst einer Geißel, in der Rechten ein geflammtes Schwert haltend. Die Umschrift lautet: „Es ist genug, lasse nun Deine Hand ab. Samuel 2 B. 24 Cap.“ Auf der Kehrseite befindet sich die Inschrift: „Im Jahr 1633 seint in der Kay- und Keniglichen Statt Breslaw gestorben 13,231; durch Gottes Hilff und Fleiß der Aerzte gesund worden 1406; getaufet 1066; mit R. K. M. Gnad und Freyheit. W. Hans Riger.“ — In Liegnitz starben in der Stadt 3788; in den Vorstädten und der nächsten Umgegend 2006 Personen. Auf dem Hospitalkirchhofe vor dem Goldberger Thore wurden die Leichen ohne Särge zu Hunderten in tiefe Gruben geworfen. — Am furchtbarsten wüthete sie in Schweidnitz, wie man aus der grauenvollen Schilderung ersieht, welche ein Zeitgenoß und Augenzeuge, Friedrich Scultetus, davon gegeben hat. Alle Häuser und Straßen der Stadt füllten sich mit Leichen, die nicht beerdigt, sondern nur auf Karren aus der Stadt geschafft werden konnten. Der heftige Verwesungsgeruch verscheuchte alle Vögel aus der Nähe der Stadt, und die Hunde, welche die Leichen angenagt hatten, wurden toll. Die Zahl der Gestorbenen wird von Einigen (offenbar zu gering) auf 2500 angegeben; nach Andern soll in der Stadt nicht der dritte Theil der Einwohner übrig geblieben seyn.

Den 16. November c. Abends 9 Uhr machte ein Nervenschlag dem Leben des Königl. Preußischen General-Majors und Inspekteurs der 2ten Artillerie-Inspektion, Ritter mehrerer hohen Orden, Herrn Karl v. Clausewitz nach vollendetem 51sten Lebensjahre ein Ende.

Im Genusse des vollkommensten Wohlseyns vor 11 Tagen von Posen zurückgekehrt, woselbst er durch einen Befehl Sr. Majestät des Königs als Chef des Generalstabes bei dem Ober-Commando der 4 östlichen Armee-Corps, im Monat December v. J. angestellt worden war, erkrankte derselbe plötzlich an obigem Tage und erlag schon nach 10 Stunden den Folgen der Cholera.

Im Jahre 1780 in Burg bei Magdeburg geboren, trat der Verstorbene 1792 in die Dienste seines Vaterlandes, blieb darin bis zum Jahre 1812, verließ sie, diente 1815 im russischen Heere und trat noch in demselben Jahre in das Vaterländische zurück.

Er nahm während seiner Dienstzeit an den Feldzügen von 1793, 94, 1806, 1812, 13, 14 und 15 thätigen Antheil.

Zwar war es dem unterzeichneten Offizier-Corps leider nur sehr kurze Zeit vergönnt, den Verstorbenen als seinen Führer verehren zu dürfen, wenn jedoch dieselbe schon hinreichende Gelegenheit darbot, um die geistigen Vorzüge, so wie den hohen Grad von Humanität, Gerechtigkeit und ernster Milde wahrzunehmen, die dem Verstorbenen beiwohnte, so dürfte hierdurch die Tiefe des Schmerzes gerechtfertigt erscheinen, mit welchem die Unterzeichneten den Verlust eines solchen Vorgesetzten beklagen.

Ermessen läßt sich die Größe des Verlustes, den König und Vaterland durch das Hinscheiden eines Generals im kräftigen Mannesalter erleiden müssen, wenn man das Vertrauen kennt, welches Se. Majestät in die umfassenden Kenntnisse, in die unermüdliche Thätigkeit, in die redlichsten Bestrebungen des Verewigten auf eine höchst ehrende Weise dadurch Allergnädigst zu setzen geruhten, daß Allerhöchstdieselben ihn wiederholt zu Stellungen beriefen, die jene Tugenden voraussetzten.

So wie dem Dahingeschiedenen im Leben die Herzen seiner Untergebenen in Liebe und Vertrauen entgegenschlugen, eben so kann und wird sein Andenken unter ihnen nie erlöschen.

Breslau den 20. November 1831.

Das Offizier-Corps der 2ten Artillerie-Inspektion.

Beilage zu No. 273 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 21. November 1831.

Ueber den Verein für hülfsbedürftige Kinder von Eska.

(1. Corinther Cap. 12 V. 4—7.)

Mit welcher Bereitwilligkeit, mit welcher Aufopferung eine große Anzahl Männer und Frauen in dieser Leidenszeit und bevor sie uns heimsuchte, arbeiteten und noch arbeiten, ist anzuführen wohl überflüssig. Viel hat die Liebe ihrer Mitbürger ihnen anvertraut, es hat viel geschehen können, und was die Liebe gab, hat Liebe sorgsam und treu verwendet und manche Noth im Entstehen gehoben. Seitdem hat in einem Zeitraum von 6 Wochen die Seuche sich 628 Opfer gefordert. Wir wissen nicht, wie viel Wittwen, wie viel Waisen um die Versorger weinen. Aber wir wissen, daß die Liebe nicht müde wird, daß sie nimmer aufhört. Längst bestehet bei der Armen-Direction die Einrichtung, daß für Pflege und Unterricht armer hülfloser Waisen gesorgt wird, die Aufsicht führen achtbare Frauen. Die Bezirks-Vorsteher und Armenväter sind Mitglieder der Bezirks-Commissionen, und um so mehr ward Fürsorge für die Waisen ein Hauptaugenmerk derselben. Von den Bezirks-Commissionen ist für Unterbringung solcher Waisen, die das Alter bis zu welchem die Armen-Direction Unterstützung gewährt, und für ihren Unterricht Sorge getragen worden. Es soll hier von dem Verfahren einer Commission gesprochen werden, dieser einen nur, weil wir sie genau kennen, ohne dadurch diese auf Kosten der andern, bei denen gewiß dieselben oder ähnliche Einrichtungen stattfinden, erheben zu wollen.

Wenn durch einen Todesfall Waisen von zartem Alter entstanden, (bei der Seelenzahl des bezogenen Bereichs von 11,000 erkrankten überhaupt 95, darunter 4 vom Militair, in den 3 an der Ohlau gelegenen Bezirken 53), so sind ungesäumt die Verhältnisse genau untersucht worden, und war Hülflosigkeit vorhanden, so wurde sofort das Gesuch um Unterstützung bei der Armen-Direction, die zu willfahren noch nicht Anstand genommen hat, eingereicht, einstweilen aber Verpflegung und Aufsicht von der Bezirks-Commission besorgt. Bestellte das Königl. Stadt-Waisen-Amt nicht selbst einen Vormund, wurden dazu tüchtige Männer ausgewählt und vorgeschlagen. Für Bekleidung, namentlich für Wäsche, sorgte der Frauenverein; Kinder über 14 Jahre sind auf Veranlassung der Commission von christlich gesinnten Männern an- und aufgenommen worden, sie werden unterrichtet und zu Meistern gegeben werden. Einer Wittwe, der und ihren zwei Kindern der Mann und Vater eines der ersten Opfer der Seuche fiel, ist Arbeit verschafft worden, so daß sie bis jetzt das Gewerbe hat forttreiben können, und so viel als möglich wird weiter gesorgt werden.

Während so im Stillen gewirkt wurde, aber mit Eifer und unverdrossen, haben eine Zahl achtbarer Männer die Einwohner Breslau's aufgerufen, Hülfe für die der Versorger beraubten Waisen zu leisten, und sie haben ihre Bitte nicht vergebens an das Herz ihrer Mitbürger gelegt. Fern sey es von uns, das Unternehmen an sich selbst anfechten zu wollen, aber es sey denen, welche zu Gewährung dieser Hülfe bereits zusammengetreten sind, welche sich zu diesem Zweck, zu jeder Hülfe zu vereinigen, auf höhere Anregung veranlaßt wurden, vergönnt, eine einzige Frage hier aufzuwerfen.

Fürsorgend durch Rath und That hülfsbedürftigen Waisen, deren Eltern an der Cholera verstorben, Unterstützung zu gewähren, ist des Vereines Zweck. Wie dieser Zweck in den einzelnen Bestrebungen der Mitglieder des Vereines und im Allgemeinen von demselben erreicht werden soll, auf welche Weise der Verein durch Rath und That zutreten will, darüber sagt der Aufruf vom 27. October nichts. Bloß durch Unterbringung verwaister Kinder bei irgend wem, der dafür ein Kostgeld erhält, für diese zu sorgen, hieße nur das thun, was von der Armen-Direction und rücksichtlich vieler durch das Absterben der Eltern an der Cholera Verwaisten durch die Bezirks-Commissionen bereits geschieht, es wäre nur zu der einen Verwaltung eine zweite hinzugekommen, um so mehr, als ein großer Theil der Waisen von solchem Alter ist, dessen Unterstützung der Armen-Direction auf eine Reihe von Jahren anheim fällt. Es läßt sich mit Gewißheit voraussetzen, daß sich der Verein hierüber bereits gehörig unterrichtet und daß er sich von dem vollständige Uebersicht verschafft hat, was schon in dieser Jammerszeit für verwaiste Kinder geschehen ist. Daß der Verein daher als eine neue Corporation zu Verfolgung derselben Zwecke, für welche bereits gesetzlich organisirte Behörden bestehen, für welche diese mit treuer Hingebung sorgen, und welche bis zu diesem Augenblicke, wir glauben es sagen zu dürfen, vollständig erreicht wurden, eintreten wird, läßt sich wohl nicht erwarten. Wenn auch bei einem solchen mehrseitigen Streben nach einem Ziele keine Collisionen zu besorgen seyn möchten, so dürfte es doch zweifelhaft bleiben, ob den Kräften, den Geldmitteln, die für den wohlthätigen Zweck jetzt von mehreren Seiten in Bewegung gesetzt werden, die Verminderung des Elends besser gelingen würde, als wenn die zeitherigen Einrichtungen in ihrem ungestörten Fortgange gelassen würden.

Vereinzelte Bestrebungen verursachen größern Aufwand an Zeit, Kraft und Mitteln, liebevoll vereinigte Thätigkeit und Sparsamkeit ist wohl nirgend nothwendiger, als bei der Armenpflege, besonders zu einer Zeit, in welcher diese zu ungewöhnlichen Anstrengungen aufgefordert ist. Da dasjenige, was wir hier sagen, von dem Vereine gewiß bereits erwogen worden ist, und da sich derselbe einen Zweck zu erreichen vorgesteckt haben wird, wodurch die Wirksamkeit der bereits bestehenden Behörden und Vereine, (welche eine Verminderung der ihnen bisher allein zugeflossenen Gaben schmerzlich fühlen würden) nicht gelähmt, nur freundlich gefördert wird, so würde es sehr zur Beruhigung dieser Behörden und Vereins-Mitglieder gereichen, wenn der Hülfsverein für Waisen bald veröffentlichen wollte, wohin sein Streben gerichtet seyn wird.

Möge der Herr unser Walten segnen, mögen wir endlich allesammt gleichgesinnt seyn, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.

Cholera.

In Breslau waren bis zum 18ten Novbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1223	425	640	158
hinzugek. bis zum 19. Novbr.	14	10	9	153
" " " 20. "	10	13	3	147
Summa	1247	448	652	147
darunter befinden sich vom				
Militair	36	19	14	3
vom Civil	1211	429	638	144
In ihren Wohnungen werden behandelt				77
In den öffentlichen Heil-Anstalten				70

In der Residenzstadt Berlin waren

	erkr.	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 15. Novbr. Mittags	2130	725	1359	46
hinzugek. bis z. 16. Nov. Mittags	8	14	3	37
Bis z. 16ten Mittags Summa	2138	739	1362	37
In obiger Zahl Militair	31	16	15	"

In ihren Wohnungen werden behandelt 18 Personen, in den Hospitälern 19.

In Wien waren an der Cholera

	erkrankt,	genesen,	gestorben,	Bestand
I. Beim Civile:				
bis 15. Nov. Mittags				
in der Stadt	1081	653	408	20
in den Vorstädten	2669	1077	1376	216
Zusammen	3750	1730	1784	236
II. Beim Militär:				
bis 15. Nov. Mittags	299	180	106	13
Zusammen	299	180	106	13

Aus Prag wird vom 9. November gemeldet: „Nach den am heutigen Tage eingelangten Berichten scheint die in Grulich, Lichtenau und Wichstadtl, im Königgrätzer Kreise, herrschende Krankheit bisher mehr den Charakter eines nervösen Fiebers zu haben, zu dem sich hier und da choleraähnliche Symptome gesellen. — In Grulich war seit dem letzten Berichte kein Kranker zugewachsen. — Seit dem 20. October, an welchem der erste Krankheitsfall sich ergab, waren in den genannten Ortschaften in Allem 37 Personen erkrankt, davon 6 genesen und 16 gestorben. In der Behandlung geblieben 15."

Zu Wels sind an der epidemischen Brechruhr (mit Hinzurechnung der Fälle zu Traun und Kappern) vom 2. October bis 10. November 55 Personen erkrankt, 16 genesen, 34 gestorben und 5 in ärztlicher Behandlung geblieben. Uebrigens hat sich in den beiden Ortschaften Traun und Kappern kein neuer Erkrankungsfall an der epidemischen Brechruhr ergeben, und es ist nicht nur in der Umgegend von Wels, sondern auch in den übrigen Theilen der Provinz der Gesundheitszustand fortwährend vollkommen befriedigend.

Der Londoner Courier stellt es außer allem Zweifel, daß es die Asiatische Cholera sey, der in Sunderland bereits mehrere Menschen erlegen sind. Bemerkenswerth erscheint es, daß, während von der einen Seite behauptet wird, die Seuche sey von Hamburger Schiffen eingeschleppt worden, man von der anderen Seite doch berichtet, daß bereits mehrere Tage, bevor sich in Sunderland jene Krankheits- und Todesfälle gezeigt, in dem nahen Newcastle, dem wegen seiner Steinkohlenwerke bekannten Orte, ein Seiler, der außer aller Verbindung mit Schiffern u. s. w. gestanden, an der konstatirten Asiatischen Cholera erkrankt und gestorben sey. Der Tyne-Mercury enthält das ärztliche Gutachten über die Krankheit und den Tod dieses Mannes, wonach an dem Vorhandenseyn der Seuche schon zu jener Zeit nicht mehr zu zweifeln war.

Londoner Blätter vom 8. November zufolge, sind in Sunderland, nachdem am 4. November kein neuer Cholera-Fall vorgekommen war, am 5ten d. M. 2 und am 6ten 4 Menschen an der Cholera erkrankt. Von diesen 6 Erkrankten sind 2 gestorben, und die übrigen 4 sollen nicht in großer Gefahr seyn. Uebrigens herrscht in der Stadt so wie unter den dort befindlichen Truppen der beste Gesundheits-Zustand. — Die Times warnt davor, den günstigen Berichten, die etwa aus Sunderland eingehen möchten, unbedingten Glauben zu schenken, weil jede Hafenstadt aus Besorgniß, daß ihre Verbindungen ganz abgeschnitten werden möchten, das Auftreten der Cholera gewiß so viel als möglich werden zu verbergen suchen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere den 15ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns allen theilnehmenden Freunden ganz ergebenst bekannt zu machen.

Wiesegrade bei Oels den 17. November 1831.

G. Keißner, Pastor in Herrnlauersitz.
Julie Keißner, geb. Kolewe.

Todes-Anzeigen.

Mit innigster Betrübniß erfüllen wir die Verpflichtung unsern Verwandten und Freunden den am 13ten November erfolgten Todesfall unsers fünften, bald 9jährigen Sohnes, Heinrich Julius, zur stillen Theilnahme ergebenst anzuzeigen.

Schönwald den 15. November 1831.

Elise Gräfin v. Reichenbach.
Christoph Graf v. Reichenbach, Ober-Erb-Jägermeister von Schlesien.

Den am 15ten d. M. an der Cholera erfolgten Tod meines innigst geliebten Mannes und unsers liebevollen Vaters, des Königl. Justiz-Commissions-Raths und Hof-Fiskals Laube, machen wir hiermit tief betrübt seinen Freunden und unsern Verwandten bekannt.

Ratibor den 17. November 1831.

Karoline Victorie Laube, geb. Schwand, als Wittwe.
Guido Theodor, O. L. G.-Referendarius,
Agnes Marie verehl. Just. Richter,
Herrmann Robert, Cand. Medicinae,
} als Kinder.
Karl Richter, Justitiarius, als Schwiegersohn.

Theater-Nachricht.

Montag den 21sten zum drittenmale: Staberl als Freischütz. Parodirende Oper in drei Akten von Carl.

Dienstag den 22sten, zum erstenmal: Frauenliebe. Schausp. in 4 Aufzügen, von Albini. (Fortsetzung des Lustsp. „Aurora und Polixena" von demselben Verfasser.)

Da am 25sten November es sich entscheiden muß, ob das dem verehrten Publikum vorgeschlagene Abonnement ins Leben treten könne oder nicht, so glaubt man sämmtliche Theaterfreunde nochmals darauf aufmerksam machen zu müssen, daß im Theater-Bureau (Königsecke 1 Treppe hoch) und an den in der Ankündigung genannten Orten, die Subscriptions-Listen zum Unterzeichnen nur bis zum 25. November offen liegen.

Danksagung.

Den wohllöblichen israelitischen Gemeinden zu Brieg und Reichenbach die auf unser Ansuchen durch das Circular vom 18ten November 1828 unsere Anstalt wiederholentlich mit Beiträgen bedacht haben, sagen wir unsern ergebensten Dank.

Breslau den 20sten November 1831.

Die Vorsteher der israelitischen Waisen-Verpflegungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

In dem, wegen Lieferung des raffinirten Rips, so wie des Hanf-Oeles zur Bespeisung der hiesigen Reverber- und gewöhnlichen Laternen am 4ten v. M. angestandenen Licitations-Termine, ist kein annehmliches Gebot gemacht worden, als weshalb wir hiermit einen anderweitigen diesfälligen Licitations-Termin auf den 25sten dieses Monats Vormittags 11 Uhr anberaumen, an welchem sich Lieferungslustige vor unserm Commissarius dem Stadtrath Müllendorf auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die dieser Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen, können bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden. Breslau den 15ten November 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Für den diesmaligen Weihnachts-Termin werden die Pfandbriefs-Zinsen den 22sten, 23sten, 27sten und 28sten December c. eingenommen und am 28sten, 29sten, 30sten, 31sten ejusd. an jeden Präsentanten ausgezahlt. Am 3ten Januar k. J. wird die Kasse geschlossen. Der 2te Januar k. J. wird als einem besondern Zinsenzahlungs-Geschäft ausschließlich gewidmet, von jeder anderweitigen Präsentation ausgenommen zu Deposital-Geschäften, sind der 13te December c. und der 3te Januar k. J. bestimmt.

Jauer den 14ten November 1831.

Schweidnitz-Jauer'sche Fürstenthums Landschaft.

v. Mutius.

Bekanntmachung.

Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfrachts-Transports der Bekleidungsstücke für die in Schlesien und dem Großherzogthume Posen garnisonirenden Königlichen Truppen vom 1. Januar bis Ende December 1832 ist ein Termin auf Donnerstag als den 24sten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Bureau des unterzeichneten Montirungs-Depots (Dominikaner Platz No. 3) anberaumt, wozu cautionsfähige Interessenten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die dieser Entreprise zum Grunde gelegten Bedingungen bis dahin zu jeder schicklichen Zeit im gedachten Bureau eingesehen werden können.

Breslau den 16ten November 1831.

Königliches Montirungs-Depot.

gez. v. Kalkstein. Busold.

Bekanntmachung.

Der für die Königl. Haupt-Artillerie-Werkstatt im Laufe des Jahres 1832 nöthig werdenden Bedarf an verschiedenen Materialien, soll dem Mindestfordernden in Enterprise gegeben werden. Wir haben hierzu nachstehende Termine angesetzt, und zwar für die Verdingung von Blei, Eisen, Kupfer, Stahl und Zinn, so wie für Schmiede-Steinkohlen den 1. December früh um 9 Uhr; für die Verdingung von Leder aller Art, Borsten und Haare den 2. December früh um 9 Uhr; für die Verdingung der Farbe-, Schreib- und andere kleinen Materialien den 7. December früh um 9 Uhr. Lieferungs- und Cautionsfähige Unternehmer werden zu diesen Terminen mit dem Bemerken eingeladen, daß auf Nachgebote unter keinen Umständen gerücksichtiget werden kann. Neisse den 16. November 1831.

Königliche Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Den Besuch des auf den 28sten, 29sten und 30sten dieses Monats hieselbst stattfindenden Kram- und Viehmarkts können wir nur denjenigen Verkäufern von Waaren, Pferden ꝛc. und resp. denjenigen Personen verstatten, welche aus gesunden Orten kommen, und mit den gesetzlichen Gesundheitskarten oder resp. Contumaz-Scheinen versehen sind.

Jauer den 15ten Novbr. 1831.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Daß der auf den 27sten d. M. hierorts fallende Jahrmarkt, und zwar ohne alle Beschränkung abgehalten wird, zeiget an.

Auras den 18ten November 1831.

Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

Auf den 24sten d. Mts. früh 9 Uhr werden hierselbst 68 Stück Pferde, welche von der aufgelösten 2ten Eskadron, 18ten Landwehr-Regiments an den Kreis zurückgegeben worden, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Wohlau den 17ten Novbr. 1831.

Königl. Landräthl. Amt.

Avertissement.

Das Domin. Zirlau Schweidnitzer Kreises beabsichtigt den dortigen Ziergarten (circa 6 Morgen Pr. Maaß groß, von vorzüglicher Qualität) nebst Glashaus und Wohnung mit Keller- und Bodengelaß, von Weihnachten d. J. ab, anderweitig meistbietend zu verpachten. Es steht hierzu ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 19ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr im dortigen Wirthschafts-Locale an, wozu cautions- und zahlungsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Nähere Bedingungen können täglich in loco beim Wirthschaftsamte eingesehen werden. Fürstenstein den 17. November 1831.

Das Reichsgräfl. v. Hochbergsche Wirthschaftsamt.

Auction.

Es soll am 22sten d. M. Vormittags von 9 Uhr im Auctionsgelasse No. 49 am Naschmarkte steingutnes Geschirr, als: Terrienen, Saucieren, Teller, Assietten, Kaffeetassen rc. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 14ten November 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 22sten d. M. Nachmittag um 2 Uhr im Auctionsgelasse No. 49. am Naschmarkte, die zum Nachlasse der Schneider Scherney gehörigen Effekten, als: Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 15. Novbr. 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 28sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse Nro. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und eine Reiseuhr an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 19ten November 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Nachlaß-Auction.

Dienstag als den 22. November Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an und die folgenden Tage, werde ich Neue Weltgasse No. 5 eine Stiege hoch, Betten, Meubles, Kleidungsstücke und Hausgeräth, so wie eine eiserne Kasse meistbietend verauctioniren.

Wohl, vereid. Auctions-Commissarius.

Mehrere grosse und kleine Güter in der schönsten Gegend Schlesiens sind den heutigen Zeit-Verhältnissen sehr billig und mit geringer Anzahlung zum Kauf nachzuweisen, wo die darauf haftenden Capitalien auf Verlangen des Käufers eine Reihe von Jahren ungekündigt stehen bleiben können.

Eben so werden vortheilhafte Gutspachten verschiedener Grösse nachgewiesen vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Wagen- und Schlitten-Verkauf.

Von verschiedenen Sorten neuen Wagen, so wie auch einige alte, noch in sehr gutem Zustande befindliche Reise-Wagen und einige neue viersitzige Schlitten stehen billig zu verkaufen auf der Altbüsserstraße No. 12.

Verkaufs-Anzeige.

Eine tragende Stutte, englischer Race, steht beim Dom. Kreika, Breslauer Kreises, zum Verkauf.

Zu verpachten

ist wegen plötzlich eingetretener Todes-Fälle ein in der Breslauer-Thor-Vorstadt zu Brieg vortheilhaft gelegenes Gast- und Coffee-Haus nebst Tanz-Saal, Billard, Obst- und Gemüse-Garten rc., und sogleich zu beziehen. Das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer.

Brieg den 16ten November 1831.

Schultze.

☞ Blumen-Zwiebeln ☜
*** zu $33\frac{1}{3}$ pro Centum Rabatt ***

Mein Holl. Blumenzwiebel-Commissionair macht mir so eben die Anzeige: daß ich den noch vorräthigen Rest ächte Harlemer Blumenzwiebeln mit

33⅓ pCt. billiger verkaufen kann; indem ich dies Blumenfreunden anzeige, bitte ich um baldige Aufgabe ihres Bedarfs, da der Vorrath nicht mehr groß und die höchste Zeit zum Einsetzen da ist.

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Die Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha

übernimmt gegenwärtig wieder Versicherungen aus hiesiger Stadt, sowohl auf Lebens-Zeit als auch auf ein oder mehrere Jahre, und zwar mit Einschluß der Cholera-Gefahr ohne Erhöhung der Prämien. Sie zählte bereits über

Fünf Millionen Thaler

abgeschlossenen Versicherungen.

Breslau am 19ten November 1831.

Joseph Hoffmann,
Nicolaistraße No. 77.

Anzeige.

Feinste geschnittene Englische Mordans-Schreibfedern in Etuis à 100 Stück, und dazu gehörige
Silberne Federhalter,
Feinste Engl. Stahlschreibfedern in Etuis à 12 Stück,
Ganz vorzügliches Radirpulver,
so wie:
Wiener Reiszeuge in allen Nummern,
erhielt und empfiehlt

Breslau den 19ten November 1831.

Die Papier-, Schreib- u. Zeichnen-Materialien-Handlung
C. W. Nöldechen, Schmiedebrücke No. 59.

Eingemachte brasilianische Ananas,

ächt englisch Porter Bier (Brown Stout) in Flaschen; frischen geräuch. Lachs; frischen marinirten Lachs; frische marinirte Bricken; frischen marinirten Aal und Teltower Rüben, offerirt

G. B. Jäkel.

Ankündigung.

Den respectiven Herrn Subscribenten auf die Zeitschrift:

Von der katholischen Kirche.

Eine theologische Zeitschrift zunächst für das Bisthum Breslau,

herausgegeben

von Karl von Dittersdorf und Knoblich,

zeigen wir gehorsamst an, daß die Fortsetzung derselben, nach den Wünschen eines großen Theils des hochachtbaren Klerus, mit dem Jahre 1832 bestimmt erscheinen wird, wobei wir zugleich die Versicherung geben können, in einer an Inhalt und Form nach nicht weniger befriedigenden Gestalt. Denn die Herren Domherren und DD. Ritter und Herber haben sich entschlossen, sie gemeinschaftlich mit Herrn von Dittersdorf herauszugeben. Auch dürfen wir hoffen, noch die andern Herren Professoren in der kathol. theol. Fakultät, als Mitarbeiter zu gewinnen.

Was den Inhalt betrifft, so haben die Herren Herausgeber beschlossen, zugleich eine Erweiterung eintreten zu lassen und das Material auf folgende Weise zu ordnen:

Erstens: Christliche Poesie, entweder neue Kirchenlieder, oder gediegene Uebersetzungen, der seit Jahrhunderten in der katholischen Kirche eingeführten Kirchenlieder und Hymnen, um dadurch allmählig die Materialien, zu einem Diöcesan-Gesangbuche zu vervollständigen, was als Resultat, des in allen Jahrhunderten für diesen Gegenstand, in der katholischen Kirche Geleistetem angesehen werden kann. Das erste Heft wird einen neuen Meßgesang mit Melodieen enthalten.

Zweitens: Abhandlungen, aus allen Theilen der Theologie, wo besonders das Zeitgemäße berücksichtigt werden soll. Gelegenheitsreden, die ein allgemeines Interesse haben, oder als Muster dienen können, sind davon nicht ausgeschlossen.

Drittens: Recensionen und Anzeigen, vorzüglich solcher Werke, aus denen der wissenschaftliche Stand, irgend einer theologischen Disciplin erkannt werden kann oder deren Anschaffung dem praktischen Geistlichen nützlich ist. Die Schriften der Mitglieder der kathol.sch-theologischen Fakultät, werden jedoch nur ihrem Titel und Inhalte nach angezeigt. Die Beurtheilung muß andern gelehrten Instituten überlassen bleiben.

Viertens wird den Beschluß eines jeden Heftes eine Chronik machen, welche die hauptsächlichsten Ereignisse in der Diöcese giebt, und sobald die Einleitung wird getroffen seyn, auch die Ereignisse im Prager und Ollmützer Bisthums Antheile, der zu Schlesien gehört, ferner die in den Diöcesen Posen, Ermeland und Kulm umfassen. Endlich wird dieser Abschnitt noch das Merkwürdigste, aus der ganzen christlichen Welt enthalten.

Dieser erweiterte Umfang schien es den Herren Herausgebern noch nothwendig zu machen, den bisherigen Titel aufzugeben, und einen neuen eintreten zu lassen. Daher wird oben genannte Zeitschrift in Zukunft, unter dem Titel erscheinen:

Breslauer Zeitschrift für katholische Theologie.

Herausgegeben

von

dem Alumnats-Spiritual Karl von Dittersdorf

und

den Domherren DD. Ritter und Herber.

Alle zwei Monate erscheint ein Heft von 8 Bogen, das erste mit dem Januar 1832. Die Hefte werden nicht getrennt. Das Abonnement wird nur auf den vollständigen Jahrgang von 6 Heften angenommen, und beträgt 3 Rthlr. Die Namen der resp. Herren Abonnenten werden dem ersten Hefte vorgedruckt. Wir bitten daher Alle, welche als Abonnent auf diese Zeitschrift, noch hinzuzutreten geneigt seyn sollten, recht bald die Bestellung uns zukommen zu lassen.

Anderweitige Beiträge werden, wenn die Herren Herausgeber sie für geeignet halten, mit Vergnügen aufgenommen und honorirt. Auch werden Autoren und Buchhandlungen, welche ihre Werke in der Breslauer Zeitschrift für katholische Theologie, bald recensirt zu sehen wünschen, um Einsendung eines Frei-Exemplars, durch Buchhändler-Einschluß, ersucht. Die Einsendung geschieht an die unterzeichnete Buchhandlung. Breslau, den 1. November 1831.

Buchhandlung Josef Max und Komp.

Westindischen Canaster.

Der von der Columbischen Regierung im Laufe des verwichenen Jahres dem Continent in so großer Menge mittelbar zugeführte Varinas-Canaster bestand nur aus einem sehr kleinen Theil gesunder abgelagerter, wohl aber zum großen Theil in junger und frischer Waare.

Wenn er daher den gehegten Erwartungen der resp. Consumenten nicht entsprach, so kann dies um so weniger auffallen, als es eine bekannte Sache ist, daß der Taback nur durch ein hohes Alter diejenige Reinheit und Feinheit des Geruchs und Geschmacks erlangt, die dem Raucher wirklichen Genuß gewähren. —

Die alten Westindischen Canasters sind Tabacke, die letztere Eigenschaften im hohen Grade besitzen, und da die besondere Feinheit derselben in ihrem reinen unverfälschten Zustande vielleicht nur sehr wenigen resp. Consumenten bekannt seyn möchte; so haben wir uns veranlaßt gefunden, folgende vier Sorten davon, als:

Aechten	Westindischen	Canaster	No. 1 à 20 Sgr. pr. Pfd.
dito	dito	dito	No. 2 à 15 Sgr. — —
dito	dito	dito	No. 3 à 12 Sgr. — —
dito	dito	dito	No. 4 à 10 Sgr. — —

zu fabriciren, die wir in Pfund- und halben Pfund-Paketen den verehrten Rauchern zur gefälligen Prüfung empfehlen, und von denen wir überzeugt sind, daß sie durch feinen und weichen Geschmack sowohl, als auch durch besondere Leichtigkeit sich Beifall erwerben werden. Magdeburg im Januar 1831.

Sontag & Comp.

Vorstehende vier Sorten Westindischen Canaster habe ich empfangen und empfehle solche zu obigen Fabrik-Preisen meinen werthen Abnehmern.

Breslau den 14ten November 1831.

T. S. T. Schwartzer,
Neumarkt im weißen Hause Nro. 27.

Spielwaaren.

Zu dem bevorstehenden Elisabeth-Markt empfehle ich mich mit einem assortirten Lager Sächsischer, Nürnberger. Tiroler und Sonnenberger Spielwaaren, besonders einer Auswahl geschmackvoller Puppenköpfe mit und ohne Putz, auch Puppenlarven, zu sehr billigen Preisen. Ingleichen Schiefertafeln und Stifte, Nachtlichte und Nachtlampen, auch blecherne Löffel sächsischer Fabrik. Ich ersuche alle hiesige und auswärtige Freunde so mit dergleichen Waaren Geschäfte machen, als auch insbesondere ein hochgeehrtes Publikum mich mit Ihrer gütigen Abnahme zu beehren, mit der Versicherung billiger prompter und reeller Bedienung. Mein Local ist auf der Reuschen-Straße in drei Linden.

C. F. Drechsel,
aus Grünhainichen in Sachsen.

Anzeige.

Pandekten Papier von vorzüglicher Qualität empfiehlt den Herren Studirenden zur geneigten Abnahme. Breslau den 19. November 1831.

C. W. Nöldechen, Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.

Mit letzter Post empfing ich, und empfehle zu gefälligem Versuch:

Dr. Harry Eaden's Mundwasser

nebst Gebrauchs-Anweisung, die Flasche à 20 Sgr.

Dieses Mundwasser, seit längerer Zeit in England im Gebrauch, hat sich als ein zuverläßiges Mittel gegen den üblen Geruch im Munde bewährt, es mag derselbe von schadhaften Zähnen, oder krankhafter Disposition des Magens herrühren.

Desgleichen erhielt ich

Englisches Fontanell-Pflaster

in Schachteln à 50 Stück, nebst Gebrauchsanweisung, und verkaufe die Schachtel mit 20 Sgr.

Breslau den 19ten November 1831.

C. W. Nöldechen,
Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.

Mein vollständig assortirtes Waaren-Lager von Galanterie-, Bijouterie-, Kurzen und Spielwaaren, empfehle ich en gros et en detail zu den billigsten Preisen.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Anzeige.

Die Kunst und Naturalien-Handlung von C. Fehse aus Berlin empfiehlt sich zum erstenmal zu diesem bevorstehenden Markt, mit ihrem so allgemein beliebten Muschel-Verarbeitungen mannigfaltiger Art sowohl en gros als detail als mit ausländischen Muscheln belegte sehr geschmackvolle Kästchen und Toiletten, so auch Schreibzeuge, Feuerzeuge etc.; ferner aus großen Muscheln eingefaßt plattirte, oder ächt in Feuer vergoldete Clavierleuchter, Zuckerschaalen, Schreibzeuge, Feuerzeuge, Zucker-, Sahn- und Punschlöffel, Tabacksdosen, Menagen, Fruchthalter, Nadelküssen u. s. w. Da sie auf jedem Platze das Glück hatte, sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen, so schmeichelt sie sich um so mehr vom hiesigen hochverehrten Publikum beehrt zu werden, da die Waare hier sowohl neu als fremd ist, und alle ihre Gegenstände zu nützlichen Weihnachts-Geschenken sehr passend sind. Ihr Stand ist auf dem Naschmarkt in der vorderen Reihe, dem Herrn Kaufmann Lehmann gegenüber.

Anzeige.

Mit meinem bis jetzt gehabten wohl assortirten Galanterie-Waaren-Lager, habe ich auch eine Mode-Schnitt-Waaren-Handlung vereiniget; Letztere blos als mein Nebengeschäft betrachtend, darf ich, erst von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, dieselbe nicht nur als ganz neu, sondern auch zu sehr billigen Preisen empfehlen, und soll ein gütiger Versuch, die Wahrheit meiner Aussage bestätigen.

Gleiwitz den 20sten November 1831.

J. M. Blumenreich.

Berliner Spiegel-Gläser von vorzüglicher Güte, empfehle in allen Größen zu herabgesetzten Fabrik-Preisen
B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Johann Siebicke aus Berlin
empfiehlt sich zum gegenwärtigen Elisabeth-Jahrmarkt mit den besten geräucherten Fleischwaaren; bestehend in feinen Braunschweiger-, Servelat-, Zungen-, Preß-, Leber- und Trüffel-Wurst, Schinken, Speck und geräuchertes Fleisch. Mit Versprechung der billigsten Preise und promptesten Bedienung ist dessen Baude Naschmarkt dem goldnen Hunde gegenüber, mit dem Gesichte nach dem Rathhause, wie gewöhnlich.

Anzeige.
Zu dem bevorstehenden Feste habe ich eine Auswahl der neuesten Modelle, an Hüten und Hauben kommen lassen, die ich nebst den gelungesten Copien davon, so wie sämmtliche übrigen Putzartikel, zu möglichst billigen Preisen offerire
Johanna Friedländer,
am großen Ringe No. 14. der Hauptwache schräg über.

Anzeige.
Ueberziehschuhe von Gummi Elasticum,
Lampendochte,
Fischbein,
Stuhl- und Schirmrohr,
so wie auch
Hornspitzen,
erhielt und offerirt zum möglichst billigsten Preise C. S. Cohn jun.,
Galanterie-, Kurzewaaren- und Produkten-Handlung Blücherplatz No. 19.

Anzeige.
Einem hochverehrten Publikum empfehlen sich Unterzeichnete zu diesem Elisabeth-Jahrmarkt mit ihren Vorräthen von seidenen Bändern und Damen-Putz-Waaren, versprechen billige Preise und reelle Bedienung. Ihr Stand ist wie gewöhnlich in den Buden, der Stadt-Waage gegenüber.
Breslau den 21sten November 1831.
Fürst, Guhrauer, Oprower, Dresdner, Köbner, sämmtlich aus Poln. Lissa.

Anzeige.
Nürnberger braun und weißen gemandelten Lebkuchen, Offenbacher lakirte Gesundheits-Sohlen und Gummi-Elastikum Ueberschuhe, empfiehlt billigst
B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Anzeige.
Feinstes Blatt-Silber, verschiedener Größe, empfiehlt und verkauft zum billigsten Preise
D. Kauffmann, in Landeshut.

Das feinste raffinirte Rüböl
offerirt sehr billig
die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Junkernstraße Nro. 32. der Post schrägüber.

Anzeige.
Meine tägliche Personengelegenheit zwischen Schweidnitz und Breslau nimmt vom heutigen Dato ab, wieder ihren Anfang, und zahlt die Person 25 Sgr.
Dabei finde ich mich veranlaßt, ein hochgeehrtes Publikum recht dringend zu bitten, meinen Kutschern keine gesetzwidrige Aufträge und Bestellungen zu übergeben, indem ich für keine daraus entstehende Folgen hafte. Schweidnitz den 15. November 1831.
Findeklee.

Anzeige.
Meinen geehrten Gästen zeige ich ergebenst an, daß die Kirmiß in Pöpelwitz diesen Dienstag und Mittwoch als den 22sten und 23sten wird gehalten werden, wozu ergebenst einladet Kalt, Coffetier
in der Stegmannschen Besitzung.

Anzeige.
Montag den 21sten d. Mts. gebe ich einen Wurst-Picknick, wozu ergebenst einladet. London.

Offene Stellen.
Lehrlinge zur Oeconomie, Handlung und zu verschiedenen Künsten und Handwerken, können sogleich Unterkommen finden durch
die Speditions- und Commissions-Expedition,
Ohlauer-Straße Nro. 21. im grünen Kranz.

Ein halber Thaler Belohnung
dem, der 2 am Sonnabend Abend auf der Albrechtsstraße verlorne lateinisch geschriebene, in Löschpapier eingehüllte Hefte beim Universitätspedell Hrn. Sturm abgiebt.

Mehrere Oekonomie-Beamten, Hauslehrer und Wirthschaftsschreiber etc. etc. mit vorzüglichen Attesten versehen, welche billige Gehalts-Forderungen machen, werden baldigst vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause nachgewiesen, und ist dafür von Herrschaften für deren Besorgung niemals etwas zu entrichten.

Zu vermiethen.
Vor dem Oberthore, Matthias-Straße No. 8, ist eine freundliche Wohnung von 4 Piecen nebst lichter Küche und Speisegewölbe zu Weihnachten oder Ostern zu vermiethen und zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Groß, wohnhaft Oderstraße im goldenen Leuchter.

Eine lichte trockne Wohnung, bestehend in 2 Stuben und einer Alkove vor dem Sandthore auf der Vorderbleiche No. 7. ist zu vermiethen und bald oder auf Weihnachten zu beziehen.

Zum Termin Weihnachten c. werden zu miethen verlangt: 3 Stuben Küche und Zubehör à 100 Rthlr.; 2 bis 3 Zimmer und Küche auf der Albrechtsstrasse, Schmiedebrücke, Schuhbrücke oder Ritterplatz à 80—90 Rthlr., und 1 Stube, Kabinet und Küche nebst Stallung auf ein Pferd für 50 Rthlr. — **Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.**

Angekommene Fremde.

Am 18ten: Im goldnen Schwerdt: Hr. Busse, Handlungs-Reisender, von Magdeburg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Zilinski, Hr. v. Goszdzkowski, Hr. Migotalski, Gutsbes., sämmtl. aus Polen; Hr. Elsler, Schauspieler, Fr. Prinzler, Hoftänzerin, beide von Wien; Hr. v. Lüders, von Trebnitz; Hr. Landsberger, Oberamtm., von Oppeln. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Leuchter, Kaufm., von Ratibor. — Im rothen Löwen: Hr. Schmidt, Gutsbesitzer, von Esdorff. — Im goldnen Hirsch: Herr Mozart, Kaufmann, von Posen; Hr. Borinski, Kaufmann, von Sohrau; Hr. Neumann, Hr. Hahn, Kaufleute, von Gleiwitz. — Im Pokoyhoff: Hr. v. Schantz, Schwedischer Lieutenant, von Ystadt; Hr. Sottenberg, Kaufmann, von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Friedländer, Kaufmann, von Ratibor, Wallstraße Nro. 13; Hr. Pach, Actuarius, von Landeck, Schuhbrücke No. 82.

Am 19ten: In der goldnen Gans: Hr. Scholz, Holzhändler, von Brieskow. — Im gold. Schwerdt: Hr. Breslauer, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Meyer, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Breslauer, Kaufmann, von Hamburg. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Sauermann, Doktor Med., von Brieg. — Im Rautenkranz: Herr Baruch, Kaufmann, von Podgorze. — Im weißen Adler: Hr. Müller, Kaufmann, von Schmiegel. — Im goldnen Hirsch: Hr. Rechnitz, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Wollenberg, Hr. Levisohn, Kaufleute, von Posen. — Im rothen Haus: Hr. Richter, Kaufmann, von Lauban. — Im Privat-Logis: Hr. Büttner, Lieutenant, von Julinsburg, Nicolaistraße No. 43; Hr. Welz, Hr. Hilse, Fabrikanten, beide von Ernsdorff, Schweidnitzerstr. No. 37; Hr. Hahn, Kand. d. Theol., von Langenbielau, Junkernstr. Nro. 35.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 19. November 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	146 3/4	—
Hamburg in Banco . .	a Vista	154 3/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	153 1/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6.27 1/3	6.26 2/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/6
Berlin	a Vista	100 1/3	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/4
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	98	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	97	—
Friedrichsd'or	—	113 1/2	—
Poln. Courant	—	—	101 1/2
Louisd'or	—	—	112 3/4

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	95 3/4	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	98 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	101 2/3
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	—	94
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42 1/3	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	91	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	81 3/4	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	106 3/4	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	85 1/2	—
Polnische Partial-Oblig.	—	58 1/2	—
Disconto	—	4	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 19. November 1831.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 28 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.